

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pflaundersbüchsen“ und „Allgemeine Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Fracht und Porto)
Inseratenpreis pro sechsstelliger Petitzeile 10 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.

Leinwandstr. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 6

Samstag, den 13. Januar 1917.

68. Jahrgang

Hierzu illustriertes „Pflaundersbüchsen“
Nummer 3

Amstlicher Teil.

Stellvertretendes Generalkommando. Frankfurt a. M., 30. 12. 1916.
XVIII. Armee-Korps.
Wkt. 35 Tgb.-Nr. 2457/7458.
24680/7440.

Betrifft: Schriftliche Mitteilungen in Paketen nach dem
Ausland.

Das stellvertretende Generalkommando weist erneut auf
die Bestimmungen vom 23. Februar 1915 betreffend Verbot
des Befahrens von Briefschaften der Kriegsgefangenen durch
Privatpersonen und vom 12. Januar 1916 betreffend Sen-
dungen nach dem Ausland hin.

Nach der ersten Verordnung ist jede Beförderung einer
schriftlichen Mitteilung von Kriegsgefangenen verboten.
Insbesondere ist es strafbar, wenn den von hier aus an deutsche
Kriegsgefangene ins Ausland abgehenden Paketen schriftliche
Mitteilungen hier befindlicher feindlicher Kriegsgefangener
beigefügt werden.

Die Beförderung würde sich unter Umständen dabei auch
der Beförderung zum Landverrat schuldig machen und Beförderung
wegen dieses Verbrechens zu gewärtigen haben.

Die Verordnung vom 12. Januar 1916 verbietet es
Paketen ins Ausland irgendwelche schriftliche Mitteilungen
beizufügen, die nicht ausdrücklich als in dem Paket befindlich
angegeben sind.

Demgemäß ist es auch strafbar, wenn den von hier
aus an deutsche Kriegsgefangene ins Ausland abgehenden
Paketen schriftliche Mitteilungen beigefügt werden.

Der Kommandierende General:
Riedel, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Auf-
schlagsgewerbes für das Jahr 1917 findet wie folgt statt:

- am 30. Januar,
- 26. April,
- 26. Juli,
- 25. Oktober.

Meldungen zur Prüfung sind an den Herrn Regierungs-
und Geheimen Veterinärarzt Peters in Wiesbaden, Adelsheimstr. 88,
welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten.
Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer
Hufschmiedepflichtung unterzogen hat, und wie lange er
nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzu-
weisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postge-
bühren.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten
Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-
Amtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt
von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 5. Januar 1917.
Der Regierungspräsident.

Veranlagungsbezirk: Kreis Rheingau.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Kriegsteuer für juristische Personen.

Auf Grund des § 26 Absatz 2 des Kriegsteuergesetzes werden
hiermit die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Re-
sidenten, Geschäftsführer und Liquidatoren

a) aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditge-
schaften auf Aktien, Bergwerks- und anderer Bergbau
betreibenden Vereinigungen, letztere soweit sie die Rechte juristischer
Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und
eingetragenen Genossenschaften;

b) aller Gesellschaften der vorbenannten Art, die ihren
Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäfts-
betrieb unterhalten.

Im Veranlagungsbezirk aufgeführt, die Kriegsteuererklärung
nach dem vorgeschriebenen Formular bis zum 31. Januar
1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der
Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen
und Gewissen gemacht sind.

Soweit die Kriegsteuererklärung nicht die sämtlichen in Be-
tracht kommenden Kriegsgeschäftsjahre umfaßt, ist eine weitere
Steuererklärung zum Zwecke der endgültigen Festsetzung der Kriegs-
steuer binnen 6 Monaten nach Abschluß des letzten Kriegsgeschäfts-
jahres abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegs-
steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Ausfor-
derung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird
jedem Beteiligten das vorgeschriebene Formular von heute ab
im Amtsbüro des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist
zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb
zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen
werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden im
seinem Amtsbüro zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Erklärung
versäumt, ist gemäß § 54 des Kriegsteuergesetzes mit Geldstrafe

bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten; auch hat er einen
Zuschlag von 5 bis 10 v. Hdt. der geschuldeten Steuer zu leisten.
Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der
Kriegsteuererklärung sind in den §§ 33, 34 des Kriegsteuergesetzes
mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem
Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Radesheim a. Rh., im Dezember 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Rheingaukreises.

*) Die Formulare sind zur Zeit im Druck noch nicht fertiggestellt, werden aber
sobald als möglich den Interessierten zugestellt. Befragungen nimmt die Buchdruckerei
von Adam Effenne in Oestrich entgegen.

Veranlagungsbezirk: Kreis Rheingau.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Kriegsteuer und der Kriegsteuer.

Auf Grund des § 52 Absatz 1 des Kriegsteuergesetzes und des
§ 26 Absatz 1 des Kriegsteuergesetzes werden hiermit

a) alle Personen mit einem steuerbaren Vermögen von
20000 Mk. und darüber, welche nicht zum Wehrbeitrag veran-
lagt sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit der Ver-
anlagung zum Wehrbeitrag um mehr als 10000 Mk. erhöht hat;

b) alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar
1914 bis zum 31. Dezember 1916 um mehr als 3000 Mk. auf
mindestens 11000 Mk. erhöht hat,

im Veranlagungsbezirk aufgeführt, die Kriegsteuer- und Kriegs-
steuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit
vom 4. Januar bis zum 15. Februar 1917 dem Unterzeichneten
schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben,
daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Andere als die oben bezeichneten Personen sind zu der frei-
willigen Abgabe einer Kriegsteuer- und Kriegsteuererklärung be-
rechtigt. Von dieser Befugnis Gebrauch zu machen, liegt im drin-
gendsten Interesse der Beteiligten, um irrtümliche Veranlagungen
seitens der Veranlagungsbehörden auszuschließen.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Ver-
mögenserklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Ausfor-
derung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen
wird jedem Beteiligten das vorgeschriebene Formular von heute
ab im Amtsbüro des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist
zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb
zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen
werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden im
seinem Amtsbüro entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklä-
rung versäumt, ist gemäß § 54 des Kriegsteuergesetzes mit Geld-
strafe bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten; auch hat er
einen Zuschlag von 5 bis 10 v. Hdt. der geschuldeten Steuer zu
leisten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der
Kriegsteuer- und Kriegsteuererklärung sind in den §§ 76, 77 des
Kriegsteuergesetzes und den §§ 33, 34 des Kriegsteuergesetzes mit
Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem
Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Radesheim a. Rh., im Dezember 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Rheingaukreises.

*) Für die in außerordentlichen Fällen und Gewissen Anwesenden verlängert
sich diese Frist bis Ende Juni, für die im europäischen Ausland Anwesenden bis Ende
September.

**) Die Formulare sind zur Zeit im Druck noch nicht fertiggestellt, werden aber
sobald als möglich den Interessierten zugestellt. Befragungen nimmt die Buchdruckerei
von Adam Effenne in Oestrich entgegen.

Anordnung zur Regelung des Verbrauchs von Speisefartoffeln.

In Anwendung unserer Anordnung vom 6. Dezember 1916
(Rheing. Anz. Nr. 150 und Rheing. Bürgerfr. Nr. 153) wird unter
Bezugnahme auf die Anordnungen vom 12. September und 19.
Oktober 1916 (Rheing. Anz. Nr. 117 und 128, Rheing. Bürgerfr.
Nr. 118 und 120) gemäß der Anordnung der Reichsfartoffelstelle
der zulässige Verbrauch an Speisefartoffeln für Kartoffelerzeuger
allgemein, also auch für die Zeit vom 1. März 1917 bis 30. Juli
1917 auf eine Tagesration von einem Zentner festgesetzt.

Soweit die Kartoffelerzeuger eine größere Tagesration in
Besitz haben, als ihnen nach obiger Vorschrift zusteht, sind die
überschüssigen Mengen für den Rheingaukreis beschlagnahmt.

Der Erzeuger ist verpflichtet, diese Mengen an den Gemein-
denvorstand ihres Wohnortes abzugeben, der nötigenfalls wegen Aus-
sonderung, Sicherstellung und Enteignung die erforderlichen Anord-
nungen zu treffen hat. Die Bezahlung der abzugebenden Menge
regelt sich nach dem Höchstpreise, soweit nicht im Falle der Ent-
eignung ein niedrigerer Preis zu zahlen ist.

Radesheim a. Rh., den 8. Januar 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Warenumschlagstempel.

Anmeldungen und Zahlungen aus den Landgemeinden des
Kreises werden auf Zimmer Nr. 10 des Kreisbüros hier selbst ent-
gegengenommen. Zahlungen durch die Post sind an die Kreis-Kommun-
alkasse zu richten oder auf deren Landesbankkonto 10 067 zu
überweisen.

Anmeldeformulare können auf den Bürgermeisterämtern in
Empfang genommen werden.

Radesheim a. Rh., den 6. Januar 1917.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Nach Mitteilung des Herrn Gewerbeinspektors in Wiesbaden
sind ihm die Katasterblätter der gewerblichen Anlagen, welche bis
zum 1. November einzuweisen waren, aus den Orten Aulhausen,
Eibingen, Erbach, Eppensheim, Gallgarten, Hattenheim, Johannisberg,
Kiedrich, Lorch, Rorshausen, Oestrich, Presberg, Ransel, Rautenthal,
Stephanshausen, Winkel und Wollmerschied noch nicht zugegangen.

Die Herren Bürgermeister der genannten Orte werden hiermit
an die umgehende Einreichung erinnert.

Radesheim a. Rh., den 11. Januar 1917.

Der königliche Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

L. 184. Der „Einde für deutsche Soldatenheime und Marine-
heime“ in Berlin ist von dem Herrn Staatskommissar für die
Regelung der Kriegswahlrechtspflege in Preußen die Erlaubnis
zur Veranstaltung von öffentlichen Sammlungen am 27. und 28. Jan.
1917 zugunsten der deutschen Soldatenheime an der Front erteilt
worden.

Ich ersuche, die anerkanntwertigen Bestrebungen der Veran-
staltung, an deren Spitze Ihre Excellenz Frau Generalfeldmarschall
von Hindenburg steht, durch thunlichste Förderung der Sammlungen
zu unterstützen.

Radesheim a. Rh., den 10. Januar 1917.

Der königliche Landrat.

Ein Kaiserlicher Aufruf.

W. B. Großes Hauptquartier, 12. Januar 1917.

An das Deutsche Volk!

Unsere Feinde haben die Masken fallen lassen. Erst
haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Frei-
heitsliebe und Menschlichkeit unter ehrlichem Friedensangebot
zurückgewiesen; in ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten
haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Eroberungsfucht
bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verleumderische
Begründung noch gesteigert wird. Ihr Ziel ist die Nieder-
werfung Deutschlands, Zerstörung der mit uns verbündeten
Mächte und die Knechtung der Freiheit Europas und der
Meere unter das Joch, das jetzt zähneklüffend Griechenland
trägt. Aber was sie in 30 Monaten des blutigsten Kampfes
und des gewissenlosesten Wirtschaftskrieges nicht erreichen
konnten, das werden sie auch in aller Zukunft nicht vollbringen.

Unsere glorreichen Siege und die ehernen Willenskraft
mit der unser kämpfendes Volk vor dem Feinde und daheim
jedwede Mühsal und Not des Krieges getragen hat, bürgen
dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernerhin nichts
zu fürchten hat. Hellflammende Entrüstung und heftiger
Zorn werden jedes deutschen Mannes und Weibes Kraft
verdoppeln, gleichviel ob sie dem Kampf der Arbeit oder
dem opferbereiten Dulden geweiht ist.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in
unseres tapferen Volkes Herz gepflanzt hat, wird uns und
unseren treuen sturmerprobten Verbündeten auch den vollen
Sieg über alle feindliche Mächte und Vernichtungswut geben.

Wilhelm I. R.

Eine neue deutsche Note an die Neutralen.

Unsere Reichsregierung hat sich, da die Tonart
der gegnerischen Antwort auf ihr Friedensangebot eine
neue direkte Note an die schimpfenden Bierverbänd-
ler unumgänglich macht, mit einer neuen Note an die
Neutralen gewandt. Es heißt darin gegenüber den
feindlichen Behauptungen:

„Die Mittelmächte haben keinen Anlaß, erneut
auf Ausdehnungsversuchen über den Ursprung des Welt-
krieges einzugehen. Die Geschichte wird urteilen, wen
die ungeheure Schuld an dem Kriege trifft. Ihr
Wahrpruch wird ebensowenig über Entfesselungspoli-
tik Englands, die Revanchepolitik Frankreichs, das Stre-
ben Russlands nach Konstantinopel hinweggehen, wie
über die Aufwiegelung Serbiens, den Mord in Se-
rebo und die Gesamtmobilmachung Russlands, die
den Krieg gegen Deutschland bedeutete.“

Deutschland und seine Verbündeten, die zur Ver-
teidigung ihrer Freiheit und ihres Daseins zu den
Waffen greifen mußten, betrachten dieses ihr
Kriegsziel als erreicht. Dagegen haben die feind-
lichen Mächte sich immer weiter von der Verwirklichung
ihrer Pläne entfernt, die nach den Erklärun-
gen ihrer verantwortlichen Staatsmänner u. a. auf
die Eroberung Elsaß-Lothringens und mehrerer preu-
sischer Provinzen, die Erniedrigung und Verminder-
ung der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Auf-
teilung der Türkei und die Verflüchtigung Bulgari-
ens gerichtet sind. Angesichts solcher Kriegsziele wirkt
das Verlangen nach Sühne, Wiedergutmachung und
Bürgschaft im Munde der Gegner überraschend.

Die Note weist dann die Angriffe auf die Auf-
richtigkeit unseres Friedensvorschlages zurück und be-
spricht dann die

Unterdrückung der Fremdböller durch die Entente:

„Statt dessen erklären sie einen Frieden für un-
möglich, solange nicht die Wiederherstellung der ver-
letzten Rechte und Freiheiten, die Anerkennung des
Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Existenz
der kleinen Staaten gewährleistet sei. Die Aufricht-
lichkeit“

keit, die der Gegner dem Vorschlag der vier verbündeten Mächte abspriecht, wird die Welt diesen Forderungen nicht zubilligen können, wenn sie sich das Geschick des irischen Volkes, die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Burenrepubliken, die Unterwerfung Nordafrikas durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der russischen Fremdvölker und schließlich die ohne Vorgang in der Geschichte dastehende Vergewaltigung Griechenlands vor Augen hält.

Auch über die angeblichen Völkerrechtsverletzungen der vier Verbündeten sind diejenigen Mächte nicht befragt, Beschwerden zu führen, die von Beginn des Krieges an das Recht mit Füßen getreten und die Verträge, auf denen es beruht, zerrissen haben. England sagte sich schon in den ersten Wochen des Krieges von der Londoner Deklaration los, deren Inhalt seine eigenen Delegierten als geltendes Völkerrecht anerkannt hatten, und verletzte im weiteren Verlauf des Krieges auch die Pariser Deklaration aufs schwerste, so daß durch seine willkürlichen Maßregeln für die Kriegsführung zur See der Zustand der Rechtlosigkeit eintrat.

Der Ausgrenzungskrieg gegen Deutschland und der in Englands Interesse ausgeübte Druck gegen die Neutralen steht mit den Regeln des Völkerrechts nicht minder in schreiendem Widerspruch wie mit den Geboten der Menschlichkeit.

Ebenso völkerrechtswidrig und mit den Grundsätzen der Zivilisation unvereinbar ist die Verwendung farbiger Truppen in Europa und das Hineintragen des Krieges nach Afrika, das unter Bruch bestehender Verträge erfolgt ist und das Ansehen der weißen Rasse in diesem Weltteil untergräbt. Die unmenschliche Behandlung der Gefangenen, besonders in Afrika und in Rußland, die Verschleppung der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, dem Elsaß, Lothringen, Galizien und der Bukowina sind weitere Beweise, wie die Gegner Recht und Kultur achten.

Da die Gegner neuerdings mit Gewalt die belgische Frage in den Vordergrund

zu schieben suchen, geht die Note dann noch der belgischen Neutralitätsheuteile zuleibe, und dann schließt sie: „Die feindlichen Regierungen haben es abgelehnt, diesen Weg zu gehen, auf sie fällt die volle Verantwortung für den Fortgang des Blutvergießens.“

Die vier verbündeten Mächte aber werden den Kampf in ruhiger Ruhe und im Vertrauen auf ihr gutes Recht weiterzuführen, bis ein Friede erritten ist, der ihren eigenen Völkern Ehre, Frieden und Entwicklungsfreiheit verbürgt, allen Staaten des europäischen Kontinents, aber die Wohltat schenkt, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung, gemeinsam an der Lösung der großen Kulturprobleme zu arbeiten.“

Eine ähnliche Note hat auch die Österreichische Regierung erlassen. Darin gehen unsere Bundesgesinnungen dem

Entente-Schwindel über Serbien scharf zu Leibe:

„Was in besonderem das Österreichisch-ungarische Ultimatum an Serbien betrifft, so hat die Monarchie in den Jahren, welche diesem Schritt vorausgingen, hinlänglich Beweise ihrer Langmut gegenüber den sich stets steigenden feindseligen und aggressiven Absichten und Intrigen Serbiens an den Tag gelegt, bis zu dem Moment, wo schließlich die ruchlose Morde von Sarajewo eine weitere Rücksicht unmöglich gemacht hat.“

Die Antwort der Entente an Wilson.

Sie wollen uns nicht mehr „vernichten“.

Die feindliche Note liegt nunmehr im Wortlaut vor. Sie bringt nicht eigentlich Neues, und wenn man etwas aus ihr entnehmen kann, dann ist es die gelindere Tonart, in der die Herren inzwischen zu sprechen gelernt haben.

Der erste Teil ist herzlich gleichgültig. Ein Neutertelegramm gibt diesen Teil folgendermaßen wieder:

Die Antwort erklärt, daß die Alliierten ihr Neuhäufes hätten, um den Neutralen durch den Krieg verursachten Schaden zu verringern. Die Alliierten erheben in freundschaftlicher, aber abschließender Weise Einspruch gegen eine Gleichstellung der beiden Gruppen der Kriegsführer. Die Antwort zählt ausführlich die „grausamen Methoden“ Deutschlands auf, die jedem Grundsatz der Menschlichkeit und jeder der kleinen Staaten gebührenden Achtung Hohn sprächen, Niedermetzungen von Armeniern, Unterseebootkriegführung gegen Handelsschiffe, schlechte Behandlung der Gefangenen, Deportationen usw. Die Antwort fügt hinzu, diese Aufzählung von Verbrechen werde sicherlich den hier erhobenen Protest der Alliierten erklären.

Dann aber kommen die Vierverbündeten auf ihre Kriegsziele

zu sprechen, und da werden sie schon deutlicher. Sie sagen:

„Die Alliierten können auf diese Forderung ohne Schwierigkeiten antworten. Ihre Kriegsziele sind wohlbekannt, sie haben sie mehrfach in den Erklärungen der Oberhäupter der verschiedenen Regierungen dargelegt. Diese Ziele werden in den Einzelheiten mit allen Kompensationen und gerechtfertigten Entschädigungen für den erlittenen Schaden erst in der Stunde der Verhandlungen auseinandergelegt werden. Aber die zivilisierte Welt weiß, daß sie alles Notwendige einschließen, und in erster Linie die

Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros, die ihnen geschuldeten Entschädigungen, die Räumung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien mit den gerechten Wiedergutmachungen, die

Reorganisation Europas, Bürgschaft für ein dauerndes Regime, das sowohl auf die Achtung der Nationalität und die Rechte aller kleinen und großen Völker begründet ist wie auf territoriale Abkommen und

internationale Regungen, welche geeignet sind, die Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen, die

Zurückgabe der Provinzen, und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt

oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entziffen worden sind, die

Befreiung der Italiener, Slaven, Rumänen, Tschechen und Slowaken

von der Fremdherrschaft, die Befreiung der Bevölkerungen, welche der blutigen

Tyrannei der Türken unterworfen sind, und die

Entfernung des osmanischen Reiches aus Europa, weil es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist. Die Absichten Sr. Majestät des Kaisers (von Rußland?) bezüglich Polens sind klar und durch die Proklamation kundgegeben, welche er an seine Armeen gerichtet hat.

Den Schluß der Note bildet dann eine eifrige Betonung der eigenen vierverbündeten Harmlosigkeit. Offenbar will man auf die Bevölkerung der vereinigten Staaten Eindruck machen, und darum bestreitet man, daß man

Deutschland zerschmettern wolle:

„Wenn die Alliierten Europa der brutalen Gewalt des preussischen Militarismus entreißen wollen, so war es selbstverständlich niemals ihre Absicht — wie man vorgegeben hat — die Vernichtung der deutschen Völker und ihr politisches Verschwinden anzustreben. Was sie vor allem wollen, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit und Gerechtigkeit, der unverletzlichen Treue, welche die Regierung der vereinigten Staaten stets befestigt hat. Die Alliierten, einzig in der Verfolgung dieses hohen Zieles, sind jeder einzeln und gemeinsam entschlossen, mit ihrer ganzen Kraft zu handeln und alle Opfer zu bringen und alle Opfer zu bringen, um den Streit zu einem siegreichen Ende zu führen, von welchem ihrer Überzeugung nach nicht bloß ihr eigenes Heil und ihre Wohlfahrt, sondern die Zukunft der Zivilisation selbst abhängt.“

Damit sind wir, was die Möglichkeit baldiger Friedensverhandlungen angeht, so klug als wir vorher. In dieser Form sind die „Friedensbedingungen“ ganz undurchsichtig und darum kaum diskutierbar. Man wird den Verlauf der anknüpfenden internationalen Presse-Aussprache abwarten müssen, ehe man daraus bestimmte Meinungen herleiten kann. Auf jeden Fall aber bedeutet es einen gewaltigen Schritt vorwärts auf der Friedensbahn, daß die Feinde hier offen die Einsicht so überlaut betonte Absicht der Verdrämmerung Deutschlands ablehnen. Die feindlichen Regierungen sind schon, obgleich sie doch ihre Ziele nicht erreicht haben und darum ihren Völkern mit sehr schlechtem Gewissen gegenüberstehen, recht bescheiden geworden. Und diese Bescheidenheit wird in den bevorstehenden schweren Kämpfen sicher nicht wieder verringert werden.

Der Weltkrieg.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.
Russische Stellungen im Oitotäl gestürmt.

Großes Hauptquartier, 11. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Oitotäl und Wuttschaete-Bogen, an der Ancre, der Somme und beiderseits der Maas erreichte der Artillerie- und Minenkampf zu einzelnen Tagesstunden beträchtliche Stärke. — Nördlich Oitotäl ein feindlicher Angriff unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. An schmaler Stelle eingedrungene Engländer wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen. Auch südlich Oitotäl blieben Vorstöße starker feindlicher Patrouillen erfolglos. — Bei Beaumont gelang es dem Feind ein vorspringendes Grabenstück unserer Stellung zu besetzen. — Unsere Krieger schossen zwei englische Fesselballons ab, die brennend niederstürzten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Lebhafteste Artillerietätigkeit zwischen Miga und Smorgon folgten gegen verschiedene Stellen dieser Front während des geitrigen Tages, in der Nacht und heute Morgen mehrere russische Angriffe und Vorstöße starker Abteilungen, die reißend abgewiesen wurden.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Der geitrige Tag brachte den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im schwierigen Gebirgskampf zwischen U- und Sufita-Tal weitere Erfolge. — Mehrere Stützpunkte wurden dem Feind entziffen.

Nördlich der Oitotäl-Strasse nahm das Infanterie-Regiment Nr. 189 unter Führung seines tapferen Kommandeurs stark ausgebaut, jäh verteidigte Höhenstellungen im Sturm. Bei Marelli und Macosa wurde die gewonnene Linie gegen feindlichen Angriff behauptet. — An Gefangenen sind 6 Offiziere und über 500 Mann, an Beute 6 Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung. Macedonische Front. Patrouillenkämpfe an der Struma waren für uns erfolgreich.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein Fortschritt zwischen Braila und Galatz.

Großes Hauptquartier, 12. Jan. 1917. (W.F.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf unseren Stellungen bei Armentieres und Bess, sowie beiderseits der Straße Albert-Bapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer.

Nördlich der Ancre griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Beaumont wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlust-

reich in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer weiten Hand.

Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

Heeresgruppe Kronprinz.

Westlich der Maas, auf der Cote und in den Bogenen lebte der Artillerie- und Minenkampf auf einzelnen Stellen zeitweise auf.

Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Combres-Höhen und östlich Romeny eingedrungen. Stoßtruppen kehrten ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Duna und im Seengebiet südlich Dünaburg nahm die Gefechtsstätigkeit gestern wesentlich ab. An der Bahn Wilna-Dünaburg wurden angreifende russische Kompagnien unter großen Verlusten abgewiesen.

Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Miga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

In Erweiterung unserer Erfolge am 10. 1. wurden auch gestern beiderseits der Oitotäl-Strasse mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und ließ 1 Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers.

Nördlich und südlich des Sufita-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Sereth zurück. Da Burtia wurde genommen.

In der Nacht vom 10. zum 11. 1. versuchten bewaffnete feindliche Schiffe, Jaceca donauaufwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gezwungen, auf das Nordufer aufzulaufen.

Macedonische Front.

Südlich des Oitotäl-Sees griff der Feind die österreichisch-ungarisch-bulgarische Front hinter der Cerna an. Die Stellungen wurden gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Unter Glück zur See.

Einenschiff „Cormwallis“ versenkt.

London, 11. Januar. Reuter meldet amtlich: Das englische Schiffschiff „Cormwallis“ wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet. Dreizehn Mann wurden vermisst. Man glaubt, daß sie durch eine Explosion ums Leben gekommen sind.

Das Flugzeugschiff (nördlich Waterplane curlier) „Verich“, unter dem Kommandanten Samson, wurde am 11. Januar im Hafen der Insel Castellorizo durch Geschosse zum Sinken gebracht. Ein Offizier und vier Mann wurden vermisst.

Die „Cormwallis“ war 1901 vom Stapel gelaufen. Es war ein bedeutendes Schiff mit 14 200 Tonnen und 18 000 Pferdekraften.

Regina Margherita auf eine Mine gelaufen.

Der Basser Anzeiger meldet aus Rom: Es bestätigt sich, daß das italienische Einenschiff „Regina Margherita“ vor Balona durch eine Mine oder durch einen Torpedoschuß unterging. 800 Mann der Besatzung seien unversehrt. Dieses nach der alten Königin benannte Einenschiff ist eines der besten der italienischen Marine. Es faßt 13 430 Tonnen. Es wurde 1901 vom Stapel gelaufen. Es hat vier 30,5 bis 20,3 zwölf 15,2 zwanzig 7,6 und mehrere kleinere Geschütze, ferner 4 Torpedolanzierrohre. Seine Besatzung betrug 820 Mann.

Rechnet man zu diesen feindlichen Verlusten noch die Vernichtung des im türkischen Heeresberichtes gemeldeten englischen Kreuzers und eines feindlichen Wachtschiffes durch die Türken, so kann man mit den Erfolgen des Seekriegs in den letzten Tagen sehr zufrieden sein.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Griechenland nimmt das Ultimatum an.

Athen, 11. Januar.

Reuter meldet unter dem gestrigen Datum 4.30 nachmittags: Die Antwort der griechischen Regierung wurde nachmittags überreicht. Griechenland nimmt das Ultimatum des Verbandes an.

Nach Überreichung des Ultimatus, aber vor Bekanntgabe der griechischen Antwort schrieb das „Berliner Tageblatt“: Nun liegt der erste Pfeil aus dem in Rom von den Staatsmännern der Entente neugefüllten Köcher, er hat das wehrlose und doch nicht ganz ungeschickliche Griechenland zum Ziel, das sich „höheren“ militärischen Schweden einer machtvoll aufrückenden Koalition unterordnen muß. Saceru egolamo (die heilige Selbsttötung) auch gegenüber den kleinen neutralen Staaten, so wird die Gewaltpolitik von dieser Seite höchstwahrscheinlich begründet. — Etwas anderes läßt sich auch jetzt, nach Annahme des Ultimatus durch Griechenland, nicht sagen.

Der König von Griechenland an Wilson.

Rotterdam, 11. Januar.

Aus Newyork über England kommende Meldungen berichten, König Konstantin habe einen Brief an den Präsidenten Wilson gerichtet, worin er über das an Griechenland begangene Unrecht eine Übersicht gibt und dem Vorgehen des Präsidenten zugunsten des Friedens beipflichtet. Der König sagt, daß er die Seele Griechenlands vertritt im Kampf mit rücksichts- und grundlosigen Mächten, welche sein Volk dem Hungertode überliefern.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mittelheim, 11. Jan. Wegen ganz besonders gezeigter U- und Tapferkeit im Feindesland wurde der württembergische Josef Stahl von hier zum Ober-

erfreiten befördert und mit dem Eisernen Kreuz
weiter Klasse ausgezeichnet.

Defrich, 12. Jan. Eine gemeinsame Sitzung der
Gemeindevertretung und des Gemeinderats findet am Mitt-
woch, den 17. Januar ds. Js., nachmittags 6 Uhr, in dem
Rathausaal hier selbst statt. Tagesordnung: Wahl eines
Beigeordneten.

Defrich, 13. Jan. Der Rheingauer Verein für
Garten- und Gartenbau ladet zu seiner Generalversammlung
morgen Sonntag ins „Gasthaus zur Linde“ dahier ein.
Der Verein entwickelte während der letzten Jahre eine
regelmäßige Tätigkeit und war während der Kriegszeit ganz
besonders bestrebt, fördernd auf vermehrte Bodenproduktion
im Garten und Feld einzuwirken. „Der Gartenbau in der
Kriegszeit“ ist auch für Sonntag das Thema, über welches
verhandelt wird und wir zweifeln nicht daran, daß, wie
öfters, die Versammlung auch in Defrich guten Zuspruch
findet.

Kriegsvortrag im Kaufmännischen Verein Mittel-Rheingau.

Defrich-Winkel, 13. Jan. Mit großem Interesse
nimmt man den für Dienstag, den 16. Januar,
abends 8 Uhr, im Rhythmann'schen Saal in Mittel-
rheingau angekündigten Vortrag des Herrn Dr. v.
Gerhardt, Frankfurt a. M. über „Englands
Kampf gegen die deutsche Volkswirtschaft“
mit. Herr Dr. v. Gerhardt hat dieser Tage den
gleichnamigen Vortrag in Mannheim gehalten und geben wir in
Rachstehendem einen Auszug der Besprechung der Neuen
Badischen Landeszeitung:

„Das zeitgemäße Thema übte eine große Anziehungskraft
aus und die sehr zahlreich erschienenen hatten das
Bergnügen von einem vorzüglichen Redner in wirklich
vollständiger Weise mit den Hauptlinien der Ent-
wicklungsbilder unserer heutigen feindlichen Beziehungen zu
England vertraut gemacht zu werden. In freier fessel-
nden Vortrag legte der Redner den lauslos folgenden
Fakten und Hörethemen etwa folgendes auseinander.“

Dem Kaufmännischen Verein Mittel-Rheingau welchem durch
die Vermittlung der Gesellschaft für Volksbildung Herr Dr.
Gerhardt als Redner zur Verfügung gestellt wurde, erhebt
für diesen Vortrag sehr mäßige Eintrittspreise, sodaß jeder-
mann der Besuch des außerordentlich interessanten Vortrags
möglich ist.

(Aus dem Rheingau, 12. Jan.) Aufhebung des
Zuckerungs-Paragrafen. Zu der früher gebachten
Notiz ist nachzutragen, daß die Zuckerung bis 25 Prozent
in jedem Einzelfalle selbstredend nur dann bis zu diesem
Höchstmaße zulässig ist, wenn die bekannten Voraussetzungen,
die § 3 des Weingefetzes an die Zuckerung stellt, erfüllt sind.

Mainz, 12. Jan. Hasen- und Geflügel-
diebstahl. Ein schlummer Steich wurde an einem der letzten
Tage einem hiesigen angesehenen Handwerksmann gespielt,
der in seinem außerhalb der Stadt gelegenen Garten eine
mit besetzte Farm für Hasen und allerlei Hausgeflügel
errichtet hatte. Als der Besitzer morgens seinen Garten
aufsuchte, fand er alle Hasen-, Hühner- und Gänsefelle völlig
geräumt. Diebe waren wohl des Nachts eingebrochen und
hatten den ganzen Bestand mitgenommen. Der Schaden
belaufte sich auf mehrere hundert Mark.

Wingen, 12. Jan. Ein im hiesigen Heiligs-
Hospital in Behandlung befindliches junges Mädchen wurde
von dem Arzt dabei betroffen, als es auf dem Flur sich

recht angelegentlich mit einem jungen Manne unterhielt.
Der Arzt machte ihm darüber Vorwürfe, wobei er erklärte,
das Krankenhaus sei keine „Poussieranstalt“. Das junge
Mädchen erwiderte: „Ich hab' doch gar net poussiert. Das
war doch's Rädchen, des is bei die Eisenbahner und hat jezt
Männerhoje an.“

Ingelheim, 11. Jan. Wegen der Auszahlung
der Flurschäden im Festungsbereich Mainz für das
Jahr 1915 hatte im Auftrage einer Versammlung zu
Schwabenheim an der Selz der Abgeordnete Krell-Ingel-
heim eine Anfrage an die Regierung gerichtet. Die Regierung
hat nunmehr geantwortet, daß es sich bei der Abschätzung um
etwa 6300 Grundstücke gehandelt habe. Wegen der Gleich-
mäßigkeit der Abschätzung habe nur eine Kommission ge-
arbeitet. Sie sei fertig, aber es bedürfe nunmehr einer
sehr ausgedehnten Schreibarbeit, sodaß die Auszahlung nicht
vor dem Frühjahr 1917 erfolgen könne. Die Entschädigungs-
summen würden mit 4% verzinst. In Fällen, wo die Ver-
mögenslage der Geschädigten eine baldige Auszahlung be-
gründe, wurde den Gemeinden die vorläufige Auszahlung
anheimgestellt. Wenn auch die letztere Möglichkeit mit
Rücksicht darauf, daß die Gemeinden schon so viele Vorlagen
machen müssen, daß ihre Mittel sehr in Anspruch genommen
sind, kaum benutzt werden wird, so ist doch bei der großen
Arbeit der Behörden eine frühere Auszahlung nicht möglich
und der Abgeordnete Krell hat nach erfolgter Aufklärung
seine Anfrage zurückgezogen.

(Frankfurt, 11. Jan.) Ein neuer Frauen-
beruf. Wiederrum hat der Krieg uns Frankfurt einen
neuen Kriegsfrauenberuf gebracht: Die Frau „Droschen-
kutscherin“. Am Schillerplatz hatte sie am Dienstag ihren
Halteplatz und sie hatte mehr zu fahren als ihre männlichen
Kollegen. Run sind uns die Berliner hierin nicht mehr über.

Weinheim (Bergstraße), 12. Jan. In der Stahl-
fabrik von Andreas dahier wurde eingebracht und vier
große Lederriemen, darunter ein 22 Meter langer Treib-
riemen angebracht. Der Gesamtwert der entwendeten
Beute übersteigt 2000 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Rheindiebach, 11. Jan. In Rumänien ist an der
Spitze seines Bataillons der Hauptmann d. R. Herr Karl
Strenber, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, den
Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Aus der Rheinpfalz, 11. Jan. In Gimmelsingen
brachte der Altbürgermeister und Weingutsbesitzer Friedrich
Wilhelm Reih bei gutem Besuch und flottem Geschäftsgang
rund 50 Fuder 1915er und 1916er Weiß- und Rotweine zur
Versteigerung. Diese Weine gelangten sämtlich zu hohen Preisen
zum Zuschlag. Für das Fuder 1915er Weißwein wurden
3000—6050 Mk., 1916er 2400—2600 Mk., 1915er Rot-
wein 2540—2800 Mk., 1916er 2420 Mk. erzielt. Der
gesamte Erlös stellte sich auf rund 165 000 Mark.

Hirzweiler, 12. Jan. Dem Landwirt Christ. Becker
wurden nachts zwei Schweine aus dem Stall gestohlen.
Die Diebe hatten die Freiheit, die Schweine im Stall zu
schlachten, zu zerlegen und dann fortzuschaffen. Von den
Dieben fehlt bis jezt jede Spur.

Rassel, 11. Jan. Ein entsetzliches Verbrechen,
dessen Einzelheiten noch in geheimnisvolles Dunkel gehüllt
sind, hat sich heute morgen gegen 7 Uhr, als es noch völlig
dunkel war, in einem Hause des Westring vor dem Hol-
ländischen Tore ereignet. Die Gattin des Kaufmanns
Georg Streubel stürzte in völlig aufgeliebenem Zustande aus
einem Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung

auf die Straße hinab und erlitt tödliche Verletzungen, denen
sie im Krankenhause alsbald erlag. Ob der Tod der erst
35 Jahre alten Frau auf Selbstmord oder Unfallzufall zu-
rückzuführen ist, ist noch nicht aufzuklären gewesen. Der
Ehemann, welcher bisher im Felde weilte, befindet sich zur
Zeit auf Reizjahrsurlaub hier. Der Fall erregt begreifliches
Aufsehen. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

(Köln, 12. Jan.) Gutem Vernehmen nach ist in
einem Dominikanerkloster Pater Raymundus, im
Weltleben früher Fürst Karl zu Löwenstein nicht
unbedeutend erkrankt.

Essen, 12. Jan. 103 Jahre alt. In der
Gemeinde Grielhausen, Kreis Kleve, feierte Frau Gertrud
Schöneng in geistiger und körperlicher Frische ihren 103.
Geburtstag.

Die Damenhüte werden teurer. Die Hutgroßhändler
haben ihre Preise für Damenhüte erhöht: es wurde für
alle Arten Hüte ein Teuerungszuschlag von 15 Prozent
beschlossen.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Jahr Gefängnis und 78 000 Mark Geldstrafe.
Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer
in Köln den Leiter des Kriegsgewerkschafts des Kreises
Tudel, den früheren Mühlenbesitzer Berndt aus Tudel, wegen
Vergehen gegen das Nahrungsmitteleges, Verletzung und
übermäßiger Preiserhöhung zu einem Jahr Gefängnis, 78 450
Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust. Berndt war an
den meisteureichen Getreidegeschäften beteiligt: er hatte
hauptsächlich Getreide aufgekauft, sie vergrüht und sie dann weit
über den Höchstpreis verkauft.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Verorgung mit Marmelade. Wie verlautet, steht eine
regelmäßige Verorgung der Zivilbevölkerung mit Marmelade
unmittelbar bevor. Um diese vorzunehmen, mußte eine
Streckung durch Zulass von Rüben erfolgen, die nach vielfachen
Versuchen jetzt in zufriedenstellender Weise erfolgt ist. Die
Vorräte decken den Bedarf bis Mai und Juni 1917. Wie bei
der Notstandsverteilung am 15. Dezember 1916 geht die Ver-
teilung über die Kommunen, die die Marmeladen durch den
Kleinhandel verkaufen. Der Preis für die geknetete Pflaumen-
und Apfelmarmelade wird sich im Kleinhandel auf etwa 65
bis 80 Pfennig das Pfund stellen.

**Wer Hülsenfrüchte und Wurzelgewächse im
kommenden Sommer mehr wie bisher anbaut,
sorgt am besten für die Ernährung.**

4 Wie wichtig die Ernährung des Menschen in der kommen-
den Zeit ist und wie sehr die Sicherstellung der menschlichen
Nahrung gefordert werden muß, lehrt die Erfahrung der
Kriegszeit. Wenn man daher bestrebt ist, jedes verfügbare
und geeignete Stück Land zu bebauen, so sollte man auch
darauf Wert legen, sofern es sich um den Anbau von Gemüse
handelt, vorzugsweise jene zu wählen, die uns die meisten
Nährstoffe zu den verschiedenen Jahreszeiten bieten und die
für den menschlichen Körper dringend notwendig sind.
Hierzu gehören besonders die Hülsenfrüchte und Wurzel-
gewächse. Ueber den Anbau dieser Gemüse geben zwei
Flugblätter, welche der Kreisbauhof des Rheingaukreises
unter der Bezeichnung verbreiten läßt, die besten Anhalts-
punkte und es ist dankbar anzuerkennen, wie man an höherer
Stelle den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung trägt und
für das Wohl der Menschen sorgt. Wir empfehlen diese
Schriften dringend dem Studium und der Beachtung, und
wünschen eine erfolgreiche Tätigkeit auf diesem Gebiete.

Verantwortlich: Adam Etienne, Defrich.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfs-
dienst wird eine **männliche Arbeitskraft** für den Ge-
meindebedienstet und eine **männliche oder weibliche schreib-
gewandte Arbeitskraft** für den Büreaudienst — möglichst
typographisch- und Schreibmaschinenkundig — gesucht.
Verwendungen sind bis zum 20. Januar 1917 an den
Unterschiedenen einzureichen.

Defrich, den 13. Januar 1917.

Der Bürgermeister: Becker.



J. & G. Adrian

Koispediteure S. M. des Kaisers u. Königs
Bahnhofstr. Wiesbaden Telephon 59
Nr. 6 u. 6223

Möbeltransporte

nach allen Plätzen des In- und Auslandes
Verpackung von Glas, Porzellan etc.
Gewählte Packmeister & Eigenes Personal

Schüler, deren Be schung gefährdet

ist, sollten jezt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst
ein volles Jahr verlieren. Wir besetzen durch individuellen
Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Plätze und
bringen die Schüler bis zur Ein- und zur Abit. Prüfung vorwärts.
— 26 Lehrkräfte — Hervorragende Erfolge. Es brachten in
Jahresfrist 44 Schüler die Reife für Prima, Sekunda usw.;
22 für das Ein-, 6 für das Abitentenkorps, 5 für Jahrgangsexamen
und 5 für Abitur, insg. 82. — Anerkennungen aus ersten
Rreihen — Vorzügliche Verpflegung der Schüler. —
Proj. nach Vorlage des letzten Zeugnis. 1 Reform-Institut, Kohl a. Rh.

Das Spezialhaus für Handarbeiten u. Kunststickereien

von
Amalie Bleser & Co.

Fernsprecher 2818 Mainz Fernsprecher 2818

befindet sich jezt
nicht mehr Schillerstraße 24 sondern

Schusterstraße 29

(Haus Westenburger-Hellmeister)

Neu! Achtung! Neu!

Waschen Sie mit **Edelweiß**, wird Ihre Wäsche blütenweiß.
Weil **Edelweiß** ist über alles, drum kauft daselbe gar bald Alles.

Edelweiß ist ein Waschmittel für alle Zwecke,
von großer Reinigungskraft und staunender Wirkung.
Mit **Edelweiß** wird verfahren wie mit Seife und ist restlos
lösend.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden dauernd davon
beziehen.

Edelweiß wird in Stücken von 125 Gramm geliefert
und ist daselbe zum Preise von 15 Pfg. das Stück dauernd
bei mir zu haben.

Auch Versand nach außerhalb in Post-Kollis von 36
Stück — 9 Pfd. netto, franko einschließl. Verpackung für
5.— Mk. unter Post-Nachnahme nach allen Richtungen.

Fritz Buxbaum, Reichen, Nieder-Ingelheim.

Alleiniger Vertreter für Ingelheim und Umgegend.

NB. **Edelweiß** ist nicht zu vergleichen mit den in markt-
schreiender Weise angebotenen minderwertigen Seifen-Erfas-
mitteln. D. D.

Bei Händler

Gregor Dillmann in Reisenheim

sind zu haben:

gesägte tyranif. Pfähle Ia.,

gesägte imprägn. Pfähle

Ia. trockene Ware

tyranif. Weinbergsstückel,

1,50, 1,75, 2 Meter Länge,

tyranifizierte und imprägn.

Baumstüben

von 2,50 Meter Länge

in verschiedenen Dimensionen,

imprägn. und tyranifizierte

Pföde,

von 2, 2,50—3 Meter Länge,

am Kopf 5—12 cm.,

eine Partie eichene Pfähle,

geschnittene tannene

Schwarten etc.

Wer jezt kauft tut gut!!!

Wiesbadener

Pädagogium,

Rheinbahnstr. 5 (mit Familien-

pension im Hause des Direkt.,

best. seit 16 J.). Im Einzel- und

Gruppen-Unterricht beschleunigte Vor-

bereitung für alle Schul- u. Militär-

prüf. Nachhilfe und Arbeitsst. für

schwache Schüler sämtl. höheren

Lehranstalten.

Borde,

Diele, Patten, Spalier- und

Verputzlaten, Stabbord- und

Fußbodenriemen,

Pfähle, Stangen,

Kohlen

alle Sorten, stets zu der

billigsten Preisen auf Lager bei

Otto Eger, Winkel a. Rh.

Eine frischmehlende

Fahrfuhr

mit Kalk ist zu verkaufen bei

Philipp Schäfer,

Hausen v. d. Höhe.

10 Karren Dung

gesucht. Näheres Exp. ds.

Bl. in Defrich.

Hypothesen und Darlehen

an reelle Personen ohne Bürgen

gibt Selbstgeber.

Hinkel, Wiesbaden,

Korichstraße 39, p.

Sprechstunden von 9—3 Vorm.

5—8 Nachm.

Heber, Filter etc. Maschinen,

Impr. Apparat neu

Etikettendrucker, Büromöbel.

Nieder-Walluf,

Mühlstr. 23.

Unsere gutschäumende feste weiße

Seife Pid. 1 Mk.

nur Wiesbaden **Philippberg-**

Kraße 33, Part. links.

Adresskarten

Heiter Adam Etienne, Oestrich.

Pianos

Stets auch ca. 25 gepielte Pianinos

am Lager, teils wie neu, in jeder

Preislage. Harmoniums u. Flügel.

Orbte Auswahl in

Mitpianos u. Harmoniums.

Reparaturen.

Schmidt, Wiesbaden,

Rheinstr. 62.

Jagdverpachtung.

Mittwoch, den 24. Januar, mittags 1 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus die Gemeindejagd öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet.

Das Jagdgebiet umfasst circa 2400 Morgen und ist eine vorzügliche Reh- und gleichzeitig auch Hochwildjagd.

Bemerkt wird noch, daß das Jagdgebiet 3/4 Stunde von der Kleinbahn Schlangenbad entfernt ist.

Hausen v. d. G., den 9. Januar 1917.

Der Jagdvorsteher: **Besier.**

Kaufmännischer Verein Mittel-Rheingau.

Dienstag, den 16. Januar 1917, abends 8 Uhr, im Rhythmann'schen Saale in Mittelheim

Kriegs-Vortrag

des Herrn Dr. v. Gerhardt, Frankfurt a. M. über:

„Englands Kampf gegen die deutsche Volkswirtschaft“

Eintrittskarten

sind bei den Herren Adam Etienne in Destrach und Sattlermeister Eger in Winkel erhältlich.

Der Vorstand.

Statt Garten!

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Bestattung meines unvergesslichen Mannes, unseres Vaters, Schwagers und Onkels

Herrn Johann Meurer

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Kameraden, sowie der Militärkameradschaft für ihr zahlreiches Erscheinen und für die Blumen Spenden unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Maria Meurer, geb. Sauer und Kinder.

Winkel, den 11. Januar 1917.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde, auch von Zivil in Feldgrau, werden billigst ausgeführt.

Semi-Emailbilder für Broschen etc.

Frieda Simonson, Rheinstraße 60, P., Wiesbaden.

Wiesbaden

nur Wellritzstraße 37, gegenüber Kuhn's Schuhgeschäft

„Kaffee Sender“

ohne Konkurrenz.

Vorzügl. Kakao Tasse 15 Pfg.

Schokolade „ 15 „

Kaffee „ 10 „

Torten in Auswahl

Sonntags Konzert! Angenehmer Aufenthalt!

Kunstlicht-Atelier

..... foto Elektra

Hartmann & Schmidt

Wiesbaden, Michelsberg 1

(neben Salamander Schuhhaus.)

Aufnahmen zu jeder Tageszeit, unabhängig v. Tageslicht.

Moderne Fotos, Postkarten und Gruppenbilder, Vergrößerungen.

Semi-Email-Bilder für Anhänger, Broschen usw.

Miniatur-Bilder, per Dugend Mk. 0.50, 1.—

Rasche Bedienung :: Erstklassige Arbeit :: Mäßige Preise.

Militär (Mannschaft) Vergünstigung.



Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

Rosaf

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen schönsten Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke.

Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's nichtabfärbenden Del-Wachs-Lederputz Nigrin, Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen, Württemberg.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zlg. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,40

100 „ „ 3 „ 2.—

100 „ „ 4,2 „ 3.—

100 „ „ 6,2 „ 4.50

ohne jed. Zuschlag f. neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarren prima Qualität 75 bis 200 M. p. Mille

Goldenes Haus

Zigarrenfabrik G. m. b. H.

Köln, Ehrenstr. 34.

Telephon A 9068.

Morgen Sonntag, den 4. Januar, nachm. 4 Uhr, in unserem Lokale „Gasthaus“ eine

Versammlung

der Kameraden

des Jahrgangs 1899

statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Ein Hofmann

für einige Morgen Weinbe

zu bauen in Gemarkung

garten und ein desgleichen

Deßtrich gelocht gegen

Bezahlung von

Josef Schneider

in Destrach.

Zum 1. Februar suche ich

braves, fleißiges

Zweitmädchen

welches nähen kann und

zu Kindern hat.

Winkel, Hauptstraße 11

Suche zum 1. Februar

tüchtiges

Alleinmädchen

welches kinderlieb ist.

Frau Dr. Davidson,

Winkel, Rheing., Hauptstr. 11

Für Fabrikarbeit

gesucht

einige hilfsbedienst. Mann

sowie noch einige kräftige Frau

über 18 Jahre alte Wäbch

Chem. Fabrik, Winkel

Einen Lehrling

für gleich oder später such

Buchdr. des „Bürgerfreund

Deßtrich.

Ein tüchtiger solider

Kaufmann für die Weinbrand

gesucht.

Selbstgeschriebene Offerte m

Lebenslauf und Zeugnisab

schriften erbeten an Ad

Etienne in Destrach.

Wer übernimmt

Umzug von Destrach - Win

nach Niederlahnstein?

Off. unter A. 500 an d. G.

d. Bl. in Destrach.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 14. Jan. 191

10 Uhr vorm.: Gottesdien

in der Pfarrkirche zu Erbad

11 Uhr vorm.: Christenleh

der Mädchen.

3 Uhr nachm.: Gottesdien

i. d. Christuskap. z. Eltville

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Deßtrich.

Sonntag, den 14. Jan. 191

9 Uhr vorm.: Gottesdienst

Deßtrich;

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdien

in Erbach.



Schuhwaren

in grösster Auswahl u. nur guten Qualitäten.

Marke Hassia bevorzugt von allen Denjenigen,

die auf gediegene und elegante

Fussbekleidung Wert legen.

Warme Schuhe in Leder gefüttert, Kamelhaar, Filz,

Stoff etc., in jeder Ausführung.

Holz-Schuhe in allen Ausführungen

Sparol-Sohle eine fertige Sohle aus Kernleder

ersetzt am besten die ungeteilte Sohle und

kostet bei gleicher Haltbarkeit viel weniger

Nr. 0 1 2 3 4 6 Ausreichend für

Grösse 23/26 27/29 30/33 34/37 38/41 41/43 Sohlen u. Absätze

Preis 1.20 1.40 1.65 2.— 2.35 2.35

Alle Teile bestehen aus Kernleder und sind auf einer Lederunterlage

befestigt und fest zusammengelöt. Also eine fertige Sohle!

Ferner empfehle Sohlenschoner aus prima Kernleder und aus Stahl,

6-schlägige Sohlennägel, Krebsfett, Schuhcreme in allen Farben etc.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Schuhwaren-Haus Jean Schmittenebecher jr., Eltville

Schwalbacherstrasse 5.

Bohann Egert, Uhrmacher.



Reichhaltig sortiertes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

aller Art zu äußerst billigen Preisen.

Große Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer,

Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und

optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Deßtrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.

Noch ist es Zeit!

die Vorteile des guten Einkaufs sich zu sichern. Mein Lager ist noch vollkommen sortiert mit guter vorteilhafter Friedensware, die ich, wie bekannt, noch zu mäßigen Preisen verkaufe.

Herren- und Knaben-Paletots, Ulster, Kapes, Bozener Mäntel, Anzüge, einzelne Hosen sind noch in großer Auswahl vorhanden. Jedes Stück ist mit dem früheren Verkaufspreis versehen und wird zu diesem Preise abgegeben.

Wiesbaden, Neugasse 22,

Verkauf der Herren-Konfektion nur im 1. Stock.

Es lohnt sich für Jedermann mein Geschäft aufzusuchen, da ich auch in Schuhwaren stets ein großes Lager unterhalte. — Reichliche Auswahl vom elegantesten bis zum einfachsten Stiefel für Arbeiterbevölkerung und Landkundschaft.

Es war immer mein Bestreben nur gute Ware zu mäßigen Preisen zu führen, und das ist mir auch heute noch auf Grund meiner langjährigen Verbindungen mit leistungsfähigen Häusern möglich.

J. Drachmann.

Parterre

und 1. Stock

Bitte Bezugshelne für Herren-Konfektion und Schuhwaren nicht vergessen.